



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 37.

Hirschberg, Mittwoch, den 13. Februar 1889.

10. Jahrg.

N und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 12. Februar. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern eine Schlittensfahrt durch den Berliner Thiergarten bis nach Charlottenburg. Um 10 Uhr war der Kaiser schon wieder im Schloss, hörte Vorträge und ertheilte Audienzen. Vor dem Diner conferierte der Kaiser mit dem Grafen Herbert Bismarck. Die Kaiserin unternahm Nachmittags mit den ältesten Prinzen eine Schlittensfahrt.

* Über das Verhältniß des Kaisers Wilhelm und des verstorbenen Kronprinzen Rudolf während der letzten Lebenszeit des letzteren wird von einer offiziösen Berliner Correspondenz mitgetheilt, daß die verbreiteten Gerüchte über eine Verstimmung, die zwischen den genannten hohen Herren eingetreten sein sollte, insofern eine thatsächliche Unterlage haben, als Kaiser Wilhelm II. bei seiner letzten Anwesenheit in Wien dem Freunde eindringliche Vorstellungen wegen eben jener Neigungen und Beziehungen mache, die das tragische Ende des Kronprinzen Rudolf herbeigeführt haben.

* Die schon seit längerer Zeit angelündigte Artillerievorlage wird in nächster Zeit dem Bundesrat zugegeben. Der Betrag für die Aufwendungen wird auf 11—12 Millionen angegeben.

* Professor Geßken sollte noch verschiedenen Meldungen von dem gegen ihn eingeleiteten Entmündigungs-Verfahren befreit worden sein. Nun verlautet wieder das Gegentheil. Die Untersuchung soll jetzt gerade im vollen Gange sein; von verschiedenen Aerzten in Berlin und Hamburg sind Gutachten über den Gesundheitszustand Geßkens angefordert.

* Reichscommissar Hauptmann Wissmann wird Ende dieser Woche nach Zanzibar abreisen. Gestern haben ihm die Offiziere und Beamten seiner Expedition eine Festlichkeit gegeben. — Ein neues Krankenhaus für Zanzibar wird jetzt im Auftrage der evangelischen

Missionsgesellschaft für Ostafrika in Berlin gebaut. Das Gerippe des Hauses besteht aus Eisen, die Wände werden von dichten Matien gebildet.

* Zur Samoafrage liegt folgende Meldung aus Washington vor: Die Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, in welcher die Erneuerung der Konferenz über die Samoa-Angelegenheit in Berlin vorgeschlagen wird, enthält auch die Mittheilung, daß eine ähnliche Einladung an England ergangen sei. Ferner heißt es in der Depesche, die Voraussetzung, Deutschland werde sich nicht mit einer neutralen Stellung auf den Samoa-Faseln begnügen, sei unbegründet. Deutschland wünsche lediglich einen Zustand zu schaffen, der die dauernde Sicherheit biete, dem Blutvergießen und Enthaupten ein Ende zu machen und die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte auf Samoa vor neuen Störungen zu bewahren.

* Der königstreue Arbeiterverein für Charlottenburg hielt am Sonntag eine öffentliche Versammlung ab. Die Sozialdemokraten waren zahlreich anwesend und versuchten dieselbe zu stören. Die Ordner brachten indessen die Exzessiven schnell zum Saale hinaus, so daß die Versammlung ruhig zu Ende tagen konnte.

* Gegen das Deutschtum ist in Russland, und zwar in den russischen Ostseeprovinzen ein schwerer Schlag ausgeführt worden. Der Kurator des Dorfater Lehrbezirks, Geheimrat Kapustin, hat betreffs Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache in den baltischen Schulen einen sehr strengen Erlass veröffentlicht, dem zu Folge alle Lehrer der Stadtschulen, welche unfähig sind, den Unterricht in russischer Sprache zu ertheilen, im August d. J. entlassen werden. Diejenigen Gymnasiallehrer, welche die russische Sprache nicht mehr zu erlernen fähig sind, dürfen nur noch zehn Stunden in der Woche unter-

richt ertheilen. Die deutsche Privat-Adelschule in Griva in Kurland wird geschlossen. Und dabei ist den baltischen Deutschen bei ihrer Einverleibung in das russische Reich feierlich für alle Seiten Freiheit der Sprache, Religion, des Rechts zugestanden worden!

Österreich-Ungarn. Das Kaiserpaar ist gestern in Pest eingetroffen und wurde mit dem größten Enthusiasmus begrüßt. Der Kaiser dankte für den Trost, der ihm durch die Anteilnahme an dem Tode seines Sohnes gewährt worden sei. — Die definitive Beisezung des Kronprinzen Rudolf wird kaum vor Mitte März stattfinden. Bis zu dieser Zeit kann erst der Sarkophag, welcher den kronprinzipiellen Sarg umschließt, fertiggestellt werden. Der Sarkophag wird nach einer Zeichnung des Regierungsrathes Kirschner in Metall ausgeführt. — Laut kaiserlichem Befehl erhält die Kronprinzessin Stephanie folgenden offiziellen Titel: „Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit, durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stephanie.“ — Der Landesverteidigungsminister hat die politischen Behörden benachrichtigt, daß die nächsten Militärausbüchungen schon auf Grund des neuen Wehrgegesetzes stattfinden sollen.

Frankreich. Die revolutionäre Arbeiterpartei hat in Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille den Staatsbehörden Beschlüsse unterbreitet, welche den Normalarbeitsstag, den Minimallohn und die Beseitigung der Accordarbeit fordern. Sie erhielten ausweichende Antworten und erklärten darauf, am 24. Februar wiederzukommen zu wollen, um sich die genaue Antwort zu holen. Die Ruhe ist nirgends gestört. — Bei einer Eratzwahl zur Kammer im Departement Côte d'or wurde ein Republikaner gewählt. — Ein Offizier der Garnison von Béziers, welcher gerufen hatte: „Es lebe Boulanger!“ wurde kassiert.

M a r i o n.

Original-Roman von Maria Romanoff.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

III.

Drei Wochen nach jenem Besuch der Baronin bei dem Polizeirath Martineau gingen, ohne daß sich etwas von Bedeutung zugetragen hätte, in der bunten Aufeinanderfolge von Gesellschaften und Festen, wie sie die neu eröffnete Saison mit sich brachte, für Frau von Wildenau wie im Fluge vorbei; wohl kamen Stunden, in welchen die Erinnerung an ihren Ruin sie mit Gewissensbissen quälte, doch ihre Prunkfucht und Titelkeit siegten; Eugenie eilte mit um so geflügelteren Schritten dem Ende des ihr so unentbehrlich dünklenden Prachtlebens zu. Ihren Brillantschmuck hatte sie bis jetzt auf keinem der Feste angelegt; sie begnügte sich, der Mode angepaßte Capricegehänge zu tragen, und überbot sich dafür in der Pracht der Toiletten, was von den Damen der Gesellschaft für Laune genommen ward. Somit erreichte sie für die Dauer der Festlichkeiten genügend ihr Ziel; Niemand hatte eine Ahnung, daß an den Verhältnissen der schönen Frau das Mindeste fehlte; man verehrte sie, man vergötterte ihre Tochter; und so ward es ihr nicht schwer, im Rausch der Lust für den Moment zu vergessen, wie entsetzlich der Schlag war, von welchem sie durch den Ausspruch des Juwelenhändlers betroffen ward.

Nicht so schnell, wie sie selbst hatte der Polizeirath die ihm gewordenen Mittheilungen bei Seite gelegt. Im Gefühl seiner langjährigen Freundschaft für das Haus von Wildenau (Eugenie hatte schon so manches ihrer Geheimnisse seiner Theilnahme aufgebürdet) hielt

er wohl im ersten Augenblick die Angelegenheit für eine private Sache, für einen Vertrauenserguß der Baronin, doch als er am nächsten Morgen mit der Nüchternheit, die ihn so charakteristisch hervorhob, die Unterredung überdachte, hatte sein Pflichtbewußtsein jede andere Empfindung aus dem Wege gelegt. Die Auflärung des Frevels, die Sühne war sein einziges Ziel. Freilich blieb er entschlossen, die Unantastbarkeit des Namens von Wildenau der Öffentlichkeit gegenüber, so lange es irgend thunlich sein würde, aufrecht zu erhalten, aber er nahm es für eine Verleihung seines Amtes, zu rästen, bevor der schuldige Theil seiner Strafe zugeführt war. Im Bewußtsein der Pflichterfüllung rüttelte auch seine Freundschaft für das Haus von Wildenau nicht an seinem Pflichtgefühl; seine Stellung gebot ihm, die Fähre des Verbrechens schontagslos zu ergründen, und vertraute seiner Tüchtigkeit, seinem Scharfsinn, durch welchen schon so mancher nicht weniger discrete Fall mit Erfolg behandelt worden war.

Eines Abends klopfte er bei dem Juwelier Farman an.

„Sie arbeiten allein?“ fragte er, während er eine geringe Verleihung an seiner Kette präsentierte.

Der Goldschmied lächelte.

„Die Arbeitsstunde ist vorüber,“ meinte er, bemühte sich jedoch, die kaum merkliche Verkrümmung zusammenzubiegen.

Der Polizeirath schwieg. Anscheinend gleichgültig betrachtete er das schimmernde Durcheinander von Ringen und Kleinodien, welches den Laden füllte.

„Ein hübsches Sortiment,“ begann er dann leicht-

weg. „Man müßte Kenner sein, um alle diese Schätze in ihrem richtigen Werth zu verstehen.“

„Der reale Werth bestimmt nicht immer den Preis solcher Dinge,“ erwiderte der Goldschmied; „man arbeitet zumeist für Liebhaber, bei denen ein geschmackvolles Arrangement, eine seine Arbeit mehr gilt, als der wirkliche Werth.“

„Aber ich meine doch, ein annäherndes Aequivalent für den Preis müßte vorhanden sein.“

„Annähernd gewiß. Betrachten Sie zum Beispiel jenes Medaillon, dessen Fagon so viel Bewunderung findet. Der Preis davon ist zweitausend Francs, und die Edelsteine, welche es enthält, belaufen sich kaum auf zwölphundert.“

Der Polizeirath nickte stumm.

„Man schätzt Sie als Fachmann,“ meinte er darauf, den Goldschmied fixierend; „haben Sie sich nie- mals getäuscht, ob ein Edelstein echt oder unecht gewesen ist?“

Der Juwelier sah ihn mit offenen Augen an.

„Ich bitte Sie, Herr Polizeirath,“ entgegnete er ruhig, „wer als Fachmann sich täuscht, ist ein Betrüger.“

„Sie kennen mich?“

„Herr Polizeirath Martineau,“ erwiderte der Juwelier. „Sie werden vergessen haben, daß Ihre ehemalige Frau Gemahlin wiederholt Einkäufe bei mir machte und Reparaturen hatte,“ fügte er hinzu; „aber auch, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, würde mir Ihre werthgeschätzte Person nicht unbekannt sein.“

Der Polizeirath lächelte vor sich.

„Sie kennen die Notabilitäten der Stadt,“ meinte er.

Italien. Der Sonntag verlief in Rom ohne weitere Ruhestörungen. Die Königliche Familie fuhr am Nachmittage spazieren und wurde von der Bevölkerung achtungsvoll begrüßt. Der Polizeipräsident von Rom, dessen Energielosigkeit von dem Ministerpräsidenten als Hauptursache dafür angesehen wird, daß sich die Unruhen am Freitag so weit ausdehnen konnten, ist abgesetzt. Sein Nachfolger ist der Polizeipräsident von Mailand.

England. Im Hydepark zu London hat am Sonntag Nachmittag eine große radicale Versammlung stattgefunden, die von mehreren tausend Personen besucht war. Es handelte sich darum, gegen die Behandlung des verhafteten irischen Parlamentsmitgliedes O'Brien und anderer politischer Gefangenen zu protestieren. Die einzelnen radicalen Vereine Londons erschienen mit Fahnen und Musikkapellen an der Spitze auf dem Platz. Die von mehreren Rednern gegen den Minister für Irland, Balfour, gerichteten Angriffe fanden bei den versammelten Demonstranten beifällige Aufnahme. Es wurden mehrere Beschlüsse angenommen.

Serbien. Aus Belgrad wird berichtet, daß die Neubildung des Ministeriums in nächster Zeit erfolgen wird, da das bisherige Kabinett sich weigert, auf dem Posten zu bleiben. Man nimmt an, die radicalen Parteiführer werden etwas nachgeben und der König ebenfalls.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Februar.

* **Schlittenfahren** ist jetzt die Lösung des Tages. Fast ist etwas zu viel Schnee gekommen; aber nachdem die Nebenfälle mit ihren bösen Consequenzen von Bahnverwehungen u. s. w. schon da ist, muß sie auch ausgenutzt werden. Von dem lustigen Dahinsausen in dem mehrstündig, von mutigen Pferden gezogenen Schlitten wollen wir hier nicht reden. Uns liegt der Sport im Sinne. Die Hörnerschlittenbahnen müssen, wenn nicht der Sturm die Schneemassen aufwält, prächtig sein; die Peterbaude und die Neue schlesische Baude dürften bald das Ziel so mancher Sportbeschwister sein. Den von erprobten Führern geleiteten Hörnerschlitten ist aber eine ergiebige Conkurrenz erwachsen in den sogen. „Riesengebirgs-Normalschlitten“, die höchst eigenhändig zu Berg befördert, mutig bestiegen und (nach dem Motto: „Selbst ist der Mann“) thalwärts geleitet werden. Diese ca. 2 Meter hohen, 1 Meter langen Schlitten werden mit Vorliebe benutzt, um die schönsten Touren zurückzulegen. Die Fahrt von der Peterbaude nach Agnetendorf (Aufstieg zu Fuß 2 Stunden) ist in 12 Minuten, die Fahrt von der Neuen schles. Baude zum Bäckersall (Aufstieg 1 Stunde) in 6 Minuten zurückgelegt — gewiß eine prächtige Leistung für die Paar Holzspähne, die ein geschickter Stellmacher kundgerecht zu fügen weiß. Der Sport mit den „kleinen Schlitten“ (im Gegensatz zu den ungünstigen Hörnerschlitten) erfreut sich einer großen Beliebtheit nicht bloß bei jungen Leuten und sportbeschwisterten Männern, sondern sogar schon bei Damen; und nicht bloß im Hochgebirge, sondern überall in Städten und Dörfern, bei denen sich eine dem Sport günstige

Unhöhe zum „Hinabsausen“ findet. Hirschberg hat seinen Kuhberg, seinen Helikon u. s. w., und wir sind täglich der Aufforderung des R. G. B. gewärtig, dem Sporte, der schon im vergangenen Jahre fleißig geübt wurde, auch in diesem Jahre gesellschaftsweise zu huldigen. Es ist aber auch eine Lust, „Venter des eigenen Geschicks“ zu sein und wenn es auch einmal seitab geht, so ist der Schnee zärtlich genug, dem Purzelenden nicht wehe zu thun und weder Lust noch Muth zu nehmen. Wer's noch nicht versucht und erprobt, der nehme seinen Schlitten an's Bändel und wir sind überzeugt, er läßt's bei dem einen Male nicht bewenden, sondern wird ein recht fleißiger Sportsmen werden.

* In der am Freitag Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung ist folgende Tagesordnung zu erledigen: 1) Wahl eines Mitgliedes der Schuldeputation an Stelle des Rechtsanwalts Felscher, dessen Wahlperiode am 15. März er abläuft. — 2) Antrag des Magistrats: in dem Mühlgraben, dicht neben der Niedermühle, zwei Eisböcke aufstellen zu lassen, und die Kosten hierfür mit 205,20 M. aus den für Flussscorrectionarbeiten vorgesehenen Mitteln der provisorischen Anleihe von 300.000 M. zu entnehmen. — 3) Antrag des Magistrats: sich mit der Anstellung eines neuen Mittelschullehrers an unserer Mittelschule vom 1. April er einverstanden zu erklären und das Gehalt dieser Stelle mit 1500 M. jährlich von dem gedachten Zeitpunkte an zu bewilligen. — 4) Antrag des Magistrats: die Gratz-Ueberschreitungen pro 1887/88 und zwar bei dem Ordinarium mit 15.044 M., bei dem Extraordinarium mit 15.325 M., in Summa mit 30.369 M. nachträglich zu genehmigen und dem Magistrat und dem Kämmerer-Kassen-Bendanten Beze bezüglich dieser Rechnungslegung Decharge zu ertheilen. — 5) Antrag des Magistrats: dem Kastellan Hidell für die Reinigung, Heizung u. des Stadtverordneten-Sitzungssaales und seiner Nebenräume eine Remuneration von 50 M. jährlich zu bewilligen. — 6) Antrag des Magistrats: das Dienstalter des Polizei-Sergeanten Hätscher vom 1. April 1874 beginnen zu lassen, soweit es sich um das Einrücken in eine höhere Gehaltsklasse handelt, und ihm darnach, da seine Dienstführung gut ist, vom 1. April 1889 an das Gehalt seiner nächst höheren Altersklasse zu bewilligen. — 7) Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß die Buse'schen Erben, nachdem der Rechtsweg für unzulässig erklärt worden, nunmehr im Verwaltungsstreitverfahren zur Zahlung des Straßen-Baukostenbeitrages herangezogen werden. — 8) Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß 4—5 Morgen des Grundstücks Nr. 528, Tunnersdorf (Ottolienberg), aufgesetzt werden, sowie die Mittel hierzu im Betrage von circa 90 Mark zu bewilligen. — 9) Antrag des Magistrats: die Tapzier Schindler'schen Parzellen 5, 8 und 18 unseres Grundstücks Nr. 1191, Hirschberg, an den Herrn Gutsbesitzer Böhlisch für den Preis von 120.66 M. zu verkaufen. — 10) Antrag des Magistrats: die Genehmigung des Projectes des Schlachthofes und die Bewilligung der Kosten für die Ausführung desselben im Betrage von 184.000 Mark a Conto der neuen Anleihe zu ertheilen. — 11) Be-

richt der Marktstandsgeld-Commission betr. den Antrag der Stadtverordneten Jungfer I und Genossen auf Wiedereinführung des Marktstandgeldes.

* Gestern (Montag) tagte im Gasthof „zum Dynast“ die erste diesjährige General Versammlung des Katholischen Gesellenvereins; der Herr Präses, Kaplan Clementz gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, woraus hervorging, daß der Verein sein 25jähriges Bestehen feierlich beginnt. Zweimal hat der Verein der weltlichen Herrschaft den Tribut der Liebe und Treue gezollt, und zwar bei den Trauerfeierlichkeiten der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Der Kassenbericht weist an Einnahmen 492,80 M., an Ausgaben 1587,36 M. nach, so daß sich das Vereinsvermögen auf etwa 700 M. reduziert hat. Die hohen Ausgaben sind durch das 25jährige Stiftungsfest erwachsen. Der Verein zählt 64 active, 19 inactive und 52 Ehrenmitglieder. Als 1. Ordner wurde Herr Möbel gewählt. Mit dem schönen Gruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ wurde vom Präses die gut besuchte Versammlung geschlossen.

* Die Obstbaumzucht erfährt seitens der Schulbehörden in den Volkschulen eine nicht zu unterschätzende Förderung, was bei der Wichtigkeit der Sache mit Freuden zu begrüßen ist. Es sind die vom Dekanomierath und Director des pomologischen Instituts zu Proskau, Stoll, bearbeiteten und auf Veranlassung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten veröffentlichten „Wandtafeln über Obstbau zum Unterricht in Volkschulen“ von der Königl. Regierung zu Breslau einer Anzahl Schulen in jedem Kreise überwiesen worden. Der Regierungsbezirk Bogenzürk dürfte diese Maßnahme ebenfalls bald zu der seitigen machen. Die Wandtafeln enthalten neben den nothwendigen Erläuterungen naturgetreue Abbildungen der Veredelungsarten, der aufgehenden Sämlinge, gepflanzten Städlinge, Holztrübe, Fruchtreiser, der Werkzeuge, die Abbildung der Edelstämme in den ersten drei Jahren nach der Veredelung bis zum fertigen Hochstamme, fehlerhaft und gut gepflanzter und gezogener Bäume, nicht gepflanzter und gepflanzter Bäume, sowie umgepfropfter und verjüngter Obstbäume und Ansichten von Schulgärten und Spalieren an Schulhäusern. Die Stoll'sche Wandtafel bildet eine Ergänzung der vom Landesbauinspektor Sutter entworfenen und ebenfalls den Schulen geschenkten „kurzen Anleitung zur erfolgreichen Anpflanzung und Pflege der Obstbäume.“

* Die Schneewehen der letzten Tage haben auch den Verkehr mit Österreich, insofern er über das Riesengebirge geleitet ist, unterbrochen. Der Postverkehr geht nunmehr über Reichenbach.

* Beim Heranziehung der Fabriken mit Präzisionsleistungen zu den Wegebauten in der Provinz Schlesien ist dem Herrenhause ein Gesetzentwurf nach dem Muster des für Westfalen erlassenen Gesetzes und entsprechend dem Gutachten des Schlesischen Provinziallandtages, zugegangen. Nach der Begründung ist von dem Provinziallandtage der Provinz Schlesien auf Antrag des Provinzialausschusses unter Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs der Erlass eines bezüglichen Gesetzes beantragt worden. Der Entwurf deckt sich inhaltlich mit dem für die Provinz Westfalen erlassenen Gesetz.

* Aufsicht höherer Anordnung sollen die Ortsstafeln in militärischer Beziehung mit denjenigen Bezeichnungen versehen werden, welche der veränderten Organisation

„Das versteht sich.“

„Ist Ihnen auch eine Baronin v. Wildenau bekannt?“ fragte er leichthin, nachdem er, immer in ansehnendem Gleichmuth, die Schmuckäschchen ein paar Sekunden lang betrachtete.

Der Goldschmied nickte.

„Eine flotte Käuferin —“

„Das nicht. Die Baronin scheint mit Juwelen versehen zu sein.“

„Nicht wahr?“ machte der Polizeirath eifrig. „Man bewundert ihre Brillanten; haben Sie jemals den Schmuck gesehen, von dem —“

„O gewiß,“ fiel der Juwelier lebhaft ein. „Ich hatte einmal, ich glaube vor zwei Jahren, das Collier in Händen; ein kleiner Schatz, in dem allein ein Kapital von hunderttausend Francs, und vielleicht mehr noch, an Edelsteinen enthalten war.“

„Ja der That!“

„Ich war entzückt von dem Halsband; antike Arbeit —“

„Herr Farman,“ meinte der Polizeirath, sich vertrauensvoll zu dem Goldschmied hinüberneigend, „erlauben Sie mir eine Frage, die natürlich unser Geheimnis bleiben wird.“

„Und das wäre?“

„Ist dieser Schmuck der Baronin echt?“

„Echt?“ rief der Juwelier erstaunt aus.

„Man erzählt sich — ein disretion natürlich — in der Gesellschaft, daß falsche Steine darin sind.“

„Aber ich bitte Sie?“ rief der Juwelier eifrig.

„Glauben Sie, Herr Polizeirath, daß eine Baronin fertig war, ihrem Eigentümer entgegenhielt.“

von Wildenau sich herbeilassen würde, falsche Steine zu tragen?“

Der Polizeirath zuckte mit den Achseln. „Man sagt so.“

„Dann ist es Bosheit,“ versicherte der Juwelier. „Ich kann bezeugen, da ich das Collier in Händen gehabt habe, daß jeder, auch der allerkleinste Edelstein darin vom allerbesten Wasser gewesen ist.“

„Das freut mich,“ entgegnete Herr Martinele ruhig.

„Uebrigens,“ meinte Herr Farman, „wenn es Ihnen angenehm ist, sich über den Werth der Preciosen, welche die Baronin verschenkt, Gewissheit zu verschaffen, so betrachten Sie den Ring und die Nadel hier. Beide Stücke wurden mir erst gestern von der jungen Dame, um deren Erziehung sich die Baronin bemühte, hierhergebracht.“

„Bur Reparatur?“ fragte der Polizeirath anscheinend gleichgültig, indem er die Gegenstände betrachtete.

Der Juwelier runzelte die Stirn.

„Geschäft —“

„Ich verstehe. — Und Fräulein Delorme verkauft Aehnliches häufiger?“

Der Goldschmied stützte einen Moment.

„Herr Polizeirath,“ sagte er dann ruhig, „es ist nicht im Interesse des Geschäfts, über derlei Angelegenheiten mehr als nötig Berichte zu geben; die Damen der Gesellschaft haben ihren Bedarf in verschiedener Art. Vielleicht ging ich zu weit, indem ich Ihnen die beiden Stücke hier zeigte. — Das Nebel ist geheilt,“ fügte er schnell hinzu, indem er die Uhrkette, die längst

Herr Martinele befestigte die Kette langsam zwischen Knopfloch und Uhr.

„Wie viel bin ich Ihnen schuldig?“

Der Juwelier nannte eine Bagatelle, die der Polizeirath erlegte. Dann nahm er den Stock zur Hand und griff nach seinem Hut.

„Die Saison hat ihren Einzug gehalten,“ meinte er artig, indem er dem Ausgang zuschritt; „ich wünsche Ihnen die besten Geschäfte.“

Herr Farman dankte und öffnete die Badentür; er geleitete auch den Polizeirath, weil er den Staatsdienst in ihm respektierte, über den Hausschlüsse bis zur Straße, dann trat er zurück in sein Geschäftslot. (Fortsetzung folgt.)

Solinger Stahlwaaren

von JAHENCKELS
SOLINGEN

als: Tisch-, Dessert-, Tranchir-, Butter- und Käse- Bestecke, mit Elsenbein, Alsenide, Neusilber, Nickel, Knoben und Ebenholzhesten, Brod-, Schlach-, Gemüse-, Wiege-, Hacke-, Buchbinder-, Sattler- und Kufmesser. Taschenmesser und Scheeren empfohlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 und 2.
Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

des Controloswesens entsprechen, so daß im hiesigen Kreise dieselben die Bezeichnung: „Landwehrbezirk: Hirschberg, Meldeamt: Hirschberg“ zu führen haben.

* Gustav v. Moser hat in neuester Zeit (nebst dem bereits erwähnten fünfactigen Schauspiel „Buschlin“) einen Operettentext zu der Operette „Der Amerikaner“ vollendet. Die Operette, ein musikalisch vortrefflich gelungenes Werk des ehemaligen Wiener Directors Gotthold Grünbeck, wird demnächst in Berlin zur Aufführung kommen und es wird auch das Libretto als durchweg reizend und dichterisch werthvoll geschildert.

* [Polizeibericht.] Aus dem Hausschlur des Hotels „zum goldenen Löwen“ wurde gestern Morgen eine Petroleum-Stallaterne entwendet. — Als gefunden sind abgegeben eine Halskette aus weißen Perlen; ein baumwollener Kinderhandschuh; eine Börse aus blauem Sammet; ein braunsfeldner Shawl mit schwarzen Spangen.

n. Billerthal. Sonntag, den 10. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr fand in Sieck's Hotel zum Schweizerhaus in Erdmannsdorf die Jahresversammlung der Riesengebirgs-Vereins-Ortsgruppe Erdmannsdorf statt, zu welcher sich die Mitglieder trotz des armen Schneesturmes erfreulicherweise recht zahlreich eingefunden hatten; auch verehrte Gäste der Ortsgruppen Hirschberg und Schmiedeberg waren erschienen, wie auch der Vorsitzende des Gesamtvereins und der geschätzte Redakteur des „Wanderer“. Der Vorsitzende Herr Donat sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch der Versammlung, sowie über das Erscheinen der geschätzten Gäste aus und begrüßte die Erschienenen freundlich. Sodann gedachte derselbe des großen Eragnisse, welche unser Vaterland in dem abgelaufenen Vereinsjahr erlebt, insbesondere auch des erfreulichen Besuches Ihrer Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich in unserm Thale und ging dann weiter auf die Angelegenheiten des Riesengebirgs-Vereins und der Ortsgruppe Erdmannsdorf über. Er konnte mit freudiger Genugthuung constatiren, daß das Interesse an den Bestrebungen derselben im Allgemeinen nicht ab, sondern zugenommen haben. Es wurde der Thätigkeit des Gesamtvereins gedacht und auch hervorgehoben, daß der von Freunden des Riesengebirgs-Vereins in diesem Jahre ausgeführte Bau der Prinz Heinrich-Baude für den Fremdenverkehr von großer Bedeutung werden wird. Die Ortsgruppe Erdmannsdorf hat i. J. 1888 eine bedeutende Verbindung der Anlagen auf „Schiessl's Höhe in Billerthal“ ausgeführt und Eisengänger auf dem Felsenberge, sowie verschiedene Wegweiser angebracht, resp. erneuert. Es wurde der Besuch Schiessl's Höhe, die besonders zur Abendzeit einen prachtvollen Aussicht gewährt, aufs neue empfohlen. Herr Rendant Günther legte die Jahresrechnung vor, dieselbe wies eine Einnahme nach von 682,43 M., eine Ausgabe von 568,80 M., wihin bleibt Baarbestand von 113,63 M. Die Versammlung erhielt die Decharge. Der Punkt der Tagesordnung, betreffend die von dem Centralvorstande gewünschte Übergabe der schönen Mineraliensammlung, welche bisher der Ortsgruppe Erdmannsdorf gehörte, an das in Hirschberg zu errichtende Museum, wurde von dem Vorsitzenden in allgemeinen Zügen vorgelegt und es entwickelte sich über diese wichtige Angelegenheit eine lebhafte Debatte. Diese fand ihre Beendigung durch folgenden Beschluß: Die betreffende Mineraliensammlung wird dem Museum in Hirschberg ohne Kostenentschädigung unter der Bezeichnung: „Erdmannsdorfer Sammlung“ und mit der Bedingung übergeben, daß dieselbe an die Ortsgruppe Erdmannsdorf zurückgegeben werden muß, wenn das Museum einmal wieder aufgelöst werden sollte. (Die Kostenentschädigung hätte sich auf mehr als 200 M. gestellt.) Es wurde nun über verschiedene Anträge pro 1889 verhandelt und Folgendes bewilligt: Die Errichtung einer Bank um die königliche auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Fischbach; die Herstellung eines Drahtgeländers auf dem Kreuzberge bei Erdmannsdorf; das Drucken eines neuen Mitgliederverzeichnisses und eines Berichtes über die Thätigkeit der Ortsgruppe Erdmannsdorf. Die erwählten Delegirten derselben sollen bei der General-Versammlung in Lauban den Auftrag stellen, daß die General-Versammlung des Jahres 1890 in Erdmannsdorf abgehalten werde. Der Vorsitzender der Ortsgruppe E. wird ermächtigt, auf dem Wege vom Bahnhofe Lauban nach dem Forstberge zu Wegweiser anzubringen, falls die vorhandenen Mittel es noch gestatten. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes (bestehend aus den Herren Donat, Leichter, Hahn, Sieck, Collmann, Bernicke, Fliegel) wurden durch Aklamation einstimmig wiedergewählt. Das scheidende Mitglied Herr Mende ernannte die Versammlung zum Ehrenmitglied unserer Ortsgruppe, worauf die Delegirten derselben wieder, theils neu gewählt wurden. In Folge des so regen Besuches der Versammlung (es waren gegen 50 Herren gegenwärtig) gab der Vorsitzende das Versprechen, daß die Mitglieder im Laufe des Vereinsjahres zu mehr als einer Versammlung würden eingeladen werden.

o. Schreiberhau, 11. Februar. In der Nacht vom Sonntag zum Montage verschob nach monatelangem schweren Leiden Herr Dr. H. Worch. Er hat nicht nur Jahrzehnte lang das in unserm Orte sehr mühevolle Amt eines Arztes verwaltet, sondern war auch jeder Zeit als Mitglied vieler Vereine bestrebt, humane Zwecke, sowie die Interessen des Ortes zu fördern. Besondere Verdienste erwarb er sich im Consum-Verein. Auch die Ortsgruppe des R.-G.-V. verlor in ihm eines der thätigsten Mitglieder. All seinem Wirken setzte eine unheilbare Krankheit ein Ziel, bis an der Tod erlöste. — Heute ereignete sich in der Optischen Fabrik, unterhalb Marienthal, ein entsetzliches Unglück, indem der ca. 30 Jahre alte Arbeiter K., aus Oberschlesien gebürtig, mit seinem Kopfe in das Gewerk geriet. Trotzdem ihm derselbe fast ganz zerquetscht wurde, gab der Unglückliche noch längere Zeit Lebenszeichen von sich. K. war unverheirathet. — Einen ganz abnormalen Stand zeigte das Barometer am Sonnabend. Das Quecksilber stand noch 5 mm

unter dem durchschnittlichen Minimum. — Die Schneedecke erreichte nach dem letzten Schneefall eine Höhe von $\frac{1}{4}$ —1 m. Die Postverbindung mit Böhmen war unterbrochen. — 8 Pferde mühten sich am Sonntage vor dem Schneepfluge ab, um wenigstens die Chaussee im Orte passierbar zu machen.

o. Gribigsdorf, 10. Februar. Auf der sogenannten Scheibe, dem Verbindungswege Holtendorf-Gribigsdorf, wurde gestern früh beim Schneeauswerfen der völlig verwehte Schlitten des Gutsbesitzers J. von hier ausgegraben. Während des schrecklichen Schneesturmes war Herr J. am Abend vorher im tiefen Schnee mit dem Schlitten hier versunken, sodass ihm nichts übrig blieb, als auszuspannen und den beschwerlichen Heimweg mit den Seinen zu Fuß zu versuchen, was ihm denn auch gelang.

o. Lömenberg, 11. Februar. In der Sonnabendnacht, ungefähr um 11 Uhr, zog ein Gewitter in nordwestlicher Richtung, von starken Donnerschlägen begleitet, und bei heftigem Schneesturm über unsere Stadt dahin. Der mächtige Schneesturm hat die Ankunft der Posten erheblich beeinträchtigt, so dass Briefe und Zeitungen ganz unregelmäßig einlaufen; da es noch immer fortschreit, ist an eine Wendung zum Besseren vorerst noch nicht zu denken.

o. Liegnitz, 11. Februar. Ein hiesiger Kassenbote unterschlug eine ihm anvertraute Summe und wurde flüchtig. Der Mann war beim Postschuhverein angestellt und trieb nebenbei einen Handel mit Uhren. Letztere verschleuderte er zu jedem Preis. Dem Postschuhverein erwächst nur ein geringer Schaden, da der Durchgänger eine Caution von circa 500 Mark deponirt hat.

o. Gleiwitz, 11. Februar. Einen schrecklichen Tod fand die Witwe Baron in Groß-Schirakowitz, Kreis Gleiwitz; sie hatte die Gewohnheit, sich ihre Glieder mit Petroleum einzurieben in der jedenfalls merkwürdigen Überzeugung, daß sie sich hierdurch vom Rheumatismus befreien könne. Als sie sich am Dienstagvormittag kam sie der Flamme zu nahe, fing Feuer und verbrannte sich auf entsetzliche Weise.

o. Freiburg, 11. Februar. Gestern fand in der evangelischen Kirche unter Leitung des Königl. Superintendenten, Herrn Pastor Wiese, die Wahl derjenigen drei Geistlichen statt, welche dem Patron der Kirche, Sr. Durchlaucht Fürsten von Pleß, behufs definitiver Besetzung des hiesigen Diaconats präsentiert werden sollen. Hierzu waren von ca. 2900 wahlberechtigten Mitgliedern der Kirchengemeinde 273 erschienen. Von den fünf Geistlichen, welche Probepredigten gehalten haben, erhielten in drei Wahlgängen die meisten Stimmen die Herren Pastor Weiß aus Anhalt bei Pleß, Hilfsprediger Lehfeld aus Breslau und Pastor Handke aus Pröttig bei Grünberg. Da der im ersten Wahlgange Gewählte als der von der Gemeinde gewünschte zu betrachten ist, so dürfte die Wahl des Herrn Pastor Weiß als Diaconus an hiesiger Kirche als gesichert erscheinen.

o. Neisse, 10. Februar. Am Donnerstag wurde Herr Gasanstals-Director Arendt tot aufgefunden. Die Aerzte begutachteten, daß Arendt mit einer Neigung zum Schlaganfall in Folge Herzleidens bereits seit Langem behaftet war und die Todesursache Herzschlag ist. Die Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, stellt sich als grundlos heraus. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb die Erlaubnis zur Beerdigung ertheilt.

o. Greiffenberg, 11. Februar. Der Mühlenbesitzer Hennig aus Wünschendorf, Kreis Lauban, sowie zwei früher bei ihm beschäftigte Mühlenbauer sind in Untersuchungshaft genommen unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung resp. der Anstiftung dazu. Der p. Hennig mußte im vorigen Jahre die arg vernachlässigte Heidemühle bei Neu-Warnsdorf, Kr. Lauban, übernehmen. Einige Tage darauf brannte sie ab. Einer der Mühlenbauer denuncierte die absichtliche Brandstiftung.

o. Sagan, 11. Februar. Das diesjährige Verbonds-Festzicheßen des Schlesischen Freihand-Schützen-Berbandes wird in den Tagen vom 19.—21. Mai hier stattfinden. Die Beihilfescheinung verspricht eine sehr große zu werden, zumal der hiesige Schießstand, der sieben geräumige Stände umfaßt, den neuesten Anforderungen entsprechend gut eingerichtet ist. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch auf der Freistädter Chaussee. Dem Kutscher Herrn Beckmann aus Hertwigsvaldau gingen die stolzmutigen Pferde mit dem Schlitten durch. Als weder Herr noch Kutscher im Stande war, die feurigen Rossen zu zügeln, sprang der erstere aus dem Schlitten, wobei er sich arg verletzte. Der Kutscher wurde von seinem Sitz herabgeschleudert, überschritten und mehrfach schwer verletzt. Eines der Pferde verwinkelte sich in die Stränge, stürzte. Brandwunden hoffnungslos darmieder. Das Gebäude ist eine Ruine.

o. Ratibor, 11. Februar. Bei Alt-Hammer blieben plötzlich die Pferde eines Fuhrwerkes stehen und waren nicht mehr von der Stelle zu bringen. Der Ursache nachforschend, fand man im Schnee die Leiche eines Mannes, der jedenfalls erstickt zusammengeunken war und dann den Tod durch Erfrieren fand. — Der Strafgefangene K. sollte morgen, nachdem er eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, der Freiheit wieder gegeben werden. Er erkrankte und starb gestern. Die Verwandten, die bereits eintrafen, um ihn abzuholen, können ihm nur noch das letzte Geleite geben.

Bunte Tageschronik.

Silberne Fünfmarkstücke zu dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1888 sind soeben zur Ausgabe gelangt. Die Prägung der Münzen ist eine vorzügliche und namentlich zeichnet sich das Portrait des Kaisers durch seine Naturtreue aus. Ausgeprägt ist nur eine geringe Zahl von Münzen dieser Art. Die weiter zur Ausgabe gelangenden Münzen erhalten sämlich die Jahreszahl 1889. — Ein tausend und achtundhundert Centner Salz bei die Große Berliner Pierdebahn in den letzten 4 Tagen verbraucht, um den Verkehr auf ihren Linien aufrecht zu erhalten. Der Pierdepark in den öffentlichen Fuhrwerks-Anstalten ist auf das Äußerste angestrengt und selbst der Reservebestand schon stark angegriffen, so daß im Frühjahr infolge dessen große Ausrangirungen stattfinden werden. — Zur Feier des hundertsten Geburtstages Gabelsbergers, des Erfinders des nach ihm benannten Systems der Stenographie, fand am Sonnabend in München eine sehr zahlreich besuchte Festversammlung statt, an welcher neben den Mitgliedern des Central-Stenographen-Vereins, eine Tochter Gabelsbergers und viele Ehrengäste und Deputationen von Vereinen Theil nahmen. Von auswärts gingen eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen ein. — Ein echtes Volksstück, das von 275 Leuten aus dem Volke dargestellt wird und ein Orchester von 60 Musikern erfordert, plant die Gastwirthsinnung zu Würzburg für den 7. und 8. Juli dieses Jahres. Es handelt sich um das 120jährige Jubiläum des Martertodes des Frankenapostels Kilian und seiner zwölf Gefährten. Das Volksfestspiel, dessen Verfasser Reichsarchivrat Schäffler ist, soll in diesem Jahre fünf Mal (zusammen an 10 Tagen) und in den kommenden Jahren je ein Mal aufgeführt werden. Den Theaterraum bietet die große Ludwigshalle, welche 1500 Personen fasst. — Über ein schreckliches Bahnhunglück, welches am Sonnabend zwischen Niemberg und Stumsdorf sich zutrug, wird aus Halle a. S. berichtet: Der Zug, in welchem sich 50 Arbeiter zur Freimachung der Strecke von Schnee befanden, fuhr von der Station Niemberg aus das westliche, für den Verkehr gesperrte Geleis, und zwar so weit, als die Schneemassen dies gestatteten. Als der Zug hielt, öffneten Arbeiter gegen die ihnen ertheilte und wiederholt eingeschärzte Insstruktion die Thüren eines Wagens und stiegen aus, ohne die Warnungsrufe eines Bremser zu beachten. In demselben Augenblicke brauste der von Halle abgefahrenen, nach Magdeburg bestimmate Personenzug heran und fuhr mitten in die auf demselben Geleis stehenden Arbeiter. Alles zerstörte, was in dem Wege war. Zwei Bremser waren, als sie den verspäteten Zug herankommen sahen, sofort von ihren Sizzen gesprungen und versuchten die Austrittenden zurückzuhalten, sie wurden ein Opfer ihrer Brüderlichkeit. — In Breetensee, unweit Wien, ist ein sechsfacher Mord verübt; ein Goldarbeitergehilfe hat seine fünf Kinder und dann sich selbst umgebracht; seine Frau hatte sich kürzlich vergiftet. — Zahlreiche Schiffbrüche werden aus der Nordsee gemeldet. In Holland ist ein großer Theil des Landes überschwemmt. Sehr schwer ist Rotterdam heimgekehrt. An verschiedenen Stellen sind die Dämme durchbrochen. Das Lösungswort der Heilsarmee „Blut u. Feuer“ ist am 4. d. in Derby buchstäblich zur Anwendung gekommen. Während draußen ein fürchterlicher Sturm wütete, wurde im oberen Stockwerk eines Gebäudes, das die Woche hindurch als Fabrik benutzt wird, eine von 250 Personen besuchte Versammlung der Salutisten abgehalten. Der die Andachtübungen leitende „Kapitän“ Winnerton sprach eben die Schlusssätze, als das Glasdach auf die Versammlung stürzte. Der Fußboden brach ebenfalls ein, und die Hälfte der Andächtigen fiel in den Arbeitsraum unter dem Versammlungsraum, während die andere von dem Glasdach erdrückt wurde. Eine fürchterliche Panik entstand. Ein Eisenofen, der mit dem Fußboden in die Tiefe gefallen war, setzte die Trümmer in Brand und das aus den zerbrochenen Röhren entweichende Gas brannte lichterloh. Zwanzig Personen waren verwundet, ein Knabe und ein Mädchen blieben tot. Zwei Mädchen liegen an am Sonnabend. Das Quecksilber stand noch 5 mm und brach ein Bein, so daß es getötet werden mußte.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der verehrten Kaufmann **Emma Jugelt**, Inhaberin der Firma **Ludwig Grandke** in **Hirschberg** ist heute am 11. Februar 1889, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Berwalters: Kaufmann **Emil Cassel** zu **Hirschberg**.
Anmeldefrist: bis zum 20. März 1889, einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung:
den 7. März 1889, Vormittags 10 Uhr im Gerichtsgebäude, Priesterstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 22.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 11. April 1889, Vormittags 10 Uhr.

Anzeigefrist: bis zum 6. März 1889, einschließlich.
Hirschberg, den 11. Februar 1889.

Kettner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht II.

Im Namen des Königs! In der Privatklagesache

des 18 Jahr alten Bauersohnes **Wilhelm Ansorge**, vertreten durch seinen Vater, den Bauergutsbesitzer **Heinrich Ansorge** zu **Crommenau**, Privatklägers, gegen den Bauer **Friedrich Neumann** zu **Crommenau**, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu **Hirschberg** in der Sitzung vom 9. Januar 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. **Brestel**, Amtsrichter, als Vorsitzender,
2. **Elger**,
3. **Krebs**,
4. **Kleinmichel**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Bauer **Friedrich Neumann** zu **Crommenau**, geboren am 31. Mai 1852 in **Hindorf**, evangelisch, ist der öffentlichen Beleidigung des Bauersohnes **Wilhelm Ansorge** zu **Crommenau** schuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von (50) fünfzig Mark, im Unvermögensfalle mit (10) zehn Tagen Gefängnis bestraft.

Dem Privatkläger, Bauersohn **Wilhelm Ansorge** zu **Crommenau** wird außerdem die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf Kosten desselben innerhalb vier Wochen nach eingetretener Rechtskraft einmal im „**Boten**“ und in der „**Post aus dem Riesengebirge**“ durch Einräumung des entscheidenden Theils bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Paul Wolff,

Warmbrunnerstr. 31

empfiehlt sämml. Gegräupe und Vogelfutter
ff. marinierte Heringe, Sprotten, Röllchen, Elbinger Neunaugen, Russ. Sardinen, Bratheringe, Sauerkohl, Dzainer Senf- und saure Gurken, in höchheimer Waare, Tyroler Haken-, Berliner Spitz-, Siegel-, imp. Altenburger Rundkäse. Harzer Käschken ff., 5 Stück 10 Pf.

Als Vertreter der Walzen-Mühle von E. Laubner, Arnsdorf i. Rieseng. empfiehlt Weizen- und Roggennmehl, Futtermehl, Brotknechte zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Bücklinge, Sprotten, Aal, Gänsebrust u. gedämpftes Rindfleisch, im Ausschnitt
empfiehlt

M. Puerschel,
Langstraße Nr. 3.
Specialität: nur Delicatessen.

Arztlicher Ausspruch.

Der Genuss Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres erzeugt mir jene den Fleischspeisen abgängigen Nährstoffe (Kohlen-Hydrate), welche in Verbindung mit ersterem eine vollkommene Ernährungs-Diät ausmachen. So lange ich das Bier genieße, ist die Verdauung eine normale, da ich die schwer verdaulichen Kohlen Hydrate dann missen kann, oder doch nur gezwungen bin, dieselben in geringer Menge zu nehmen. Gleichzeitig an chronischem Lungenfatarb leidend, beeble ich mich, Ihnen noch des Weiteren mitzuteilen, daß ich nach dem Genuss Ihres vorzüglichen Bieres der kostbare Magenhusten und damit die Spuke gänzlich ausgeschlichen sind. Deshalb gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieses Bier auch fernerhin seine vorzügliche Wirkung an mir erproben wird.

Dr. Bäuerle, Regimentsarzt in Ungar.

Kleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Präparate in Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in **Hirschberg**: E. Wendenburg, Paul Spehr; in **Warmbrunn**: A. Kahle; in **Schmiedeberg**: Herm. Klocke.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Hersteller: J. Böheim; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. B.: J. G. Schwäbli, Hirschberg.

Das Möbel-, Spiegel-,

Polsterwaaren-

und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu **Hirschberg**, Markt No. 46, hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.



Görlitzer Waaren-Geschäft

Lichte Burgstr. 8. **Hirschberg**, Lichte Burgstr. 8. im „Goldenene Greif“

Bohnen, Pfund 14 Pf. **Reis**, 28, 20, 18, 16, 14 Pf.
Erbse, 12, 13, enth. 17 Pf. **Graupe**, 25, 23, 18 Pf.
Linsen, Tafel, 28 Pf. **Stärke**, 24, 23 Pf.
Hirse ff., 16 Pf. **Gries**, 19, 18 Pf.

Badobst, **Pflaumenmus** ff., Pfund 19 Pf. **Apfelsinen** treffen ein.
Kasse, **Zucker**, **Thee**, **Chocolade**, **Gewürze**, **Salze** u. s. w.
Petroleum (Nobel), Pfund 13½ Pf., amerik., Pfund 14½ Pf.
Citronen, Stück 6–10 Pf.

Ein anständiges, junges Mädchen findet freundliches und sauberes Logis. Näheres bei Frau **Schultze**, Alte Herrstraße 23/24, 2. Etage.

Für kalte und feuchte Füße

ist unfehlbar das beste Schutzmittel waschbare Japan-Schwamm-Gummischuhe. Schützen den Fuß im Sommer vor Erhitzung und Fußsweat im Winter vor Erkältung und Frostbeulen. Preis pr. Paar für Herren 50 Pf., für Damen 40 Pf., für Kinder 35 Pf. Verkauf gegen Briefmarken oder Nachnahme. Längemaß des Fußes erbeten. Wiederverkäufer sehr hohen Rabatt.

Emil Nagel in Konstanz (Baden).

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei 4266 G. Schmeyer, Nürnberg.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magen-krank, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kräutern die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenvorstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser erzeugt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten.

Theodor Konecky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spulw- oder Magenwürmer Leidenden sind: Abgang nabel- oder tierischähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, mattes Bild, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelseiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, älterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im Aster, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteje Gebleister aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30–60 Minuten, ganz ohne Verunsicherung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixture versuchweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Formulare neuester Vorschrift
zum
Anfall-Verzeichniß für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
zu haben in der Buchdruckerei von

Paul Oertel, Hirschberg.

Druck: J. Böheim, Hirschberg.

Wetterologisches.

12. Februar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 725 m/m (gestern 716½) Temperatur
–4½° R. Niedrigste Nachttemperatur –6° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Gut empfohlene Köchinnen und Stubenmädchen sucht

Frau Stelzer.

Stadt-Brauerei.

Bockbier-Fest.

Stoff pickeln.

Hôtel Bellevue.

Heute Mittwoch:
Schweinschlachten, früh 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst.

Abends: Wurstspezial, wozu ganz ergebenst einlädt F. Galbiers.

Gasthof „zur Hoffnung“.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten**, früh: Wurstwurst, Abends: Wurstabendbrot.

Es lädt freundlich ein C. Stimpf.

R.-G.-V. (Ortsgruppe Hirschberg.)

Heute Mittwoch, 1½ Uhr,

Sportschlittenfahrt, Cavalierberg. Schalltempel. Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Conservativer Bürger-Berein.

Donnerstag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr

Versammlung

im oberen Mittelzimmer des Restaurants „zum hohen Rad“.

Der Vorstand.